



SWITCH >
ZUR AUSBILDUNG

Der „Switch“ als Chance

Zahlen, Daten, Fakten 2024

Der „Switch“ als Chance

Zahlen, Daten, Fakten 2024

Inhalt

1. Auf einen Blick	2
2. Aktuelle Situation.....	3
2.1 Von Studienanfang bis -ende	3
2.2 Studiengangwechsel	4
2.3 Studienabbruch	5
2.4 Gründe für den Studienabbruch.....	6
3. Der „Switch“: Eine Chance für die Wirtschaft	7
3.1 Das Potenzial der Studienabbrechenden.....	7
3.2 Studienabbrechende und Ausbildungsbetriebe.....	8
3.3 Durchlässigkeit der Systeme	9
3.4 Vorteile für Unternehmen.....	10
4. Der „Switch“: Eine Chance für jeden Einzelnen	11
4.1 Gleichwertige Bildung.....	11
4.2 Vorteile für Studienabbrechende	13
5. Ausblick und Empfehlung	17
6. Literaturverzeichnis	18
7. Abbildungsverzeichnis.....	19
8. Tabellenverzeichnis.....	19

1. Auf einen Blick

Um beim Wechsel vom Hochschulsystem in das duale Aus- und Weiterbildungssystem zu unterstützen, haben die bayerischen Industrie- und Handelskammern im Jahr 2023 das Projekt "IBIZA - Informations-, Beratungs- und Innovationszentrum zu Alternativen für Studienzweifler/-innen" ins Leben gerufen. Gefördert wird das Projekt vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie.

Im Zentrum des Projekts steht folgende Zielsetzung:

- **Informationsqualität und Beratung stärken:** Anlaufstelle für Studierende in Bayern zu Möglichkeiten und Chancen eines Wechsels in das berufliche Bildungssystem schaffen
- **Angebotsqualität und -quantität zeigen und ausbauen:** Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Bildungswege greifbar machen
- **Image des Wechsels von der akademischen zur beruflichen Bildung positiv besetzen:** Switch zur Ausbildung – Systemwechsel als Spurwechsel auf dem Weg zum beruflichen Erfolg begreifen

Im Rahmen des Projekts wird jährlich ein Blick auf die aktuelle Datenlage geworfen. Dazu fließen Erkenntnisse aus eigenen Erhebungen ebenso ein wie Daten der Statistischen Ämter und anerkannter Forschungsinstitute.

- Jährlich starten mehr als 70.000 Personen in Bayern ins Studium. 2024 waren es sogar erstmals über 80.000.
- Abhängig von Definition und Methodik, ergeben sich Studienabbruchquoten zwischen 10 und 30 Prozent je Startkohorte.
- Häufige Gründe für den Abbruch sind Leistungsprobleme und der Wunsch nach einer praktischeren Tätigkeit.
- Die Fachkräftelücke lag 2022 in Bayern bei 157.000. Bis 2027 könnte sie auf 176.000 ansteigen.
- Zum 30.09.2024 blieben über 17.000 Ausbildungsstellen in Bayern unbesetzt.
- 70% der IHK-Unternehmen könnten sich vorstellen, ihre noch offenen Ausbildungsstellen mit Studienabbrechenden zu besetzen.
- Studienabbrechende und Unternehmen haben viele Vorteile davon, ein Ausbildungsverhältnis miteinander anzustreben.

2. Aktuelle Situation

2.1 Von Studienanfang bis -ende

Nachdem sich die Zahl der Studienanfänger/-innen in Bayern seit 2012 zwischen 71.000 und 78.000 bewegt hatte, weist die vorläufige Zahl für das Studienjahr 2024 erstmals mehr als 80.000 Personen aus, die in ihr erstes Hochschulsemester gestartet sind¹.

Ein Teil dieses Anstiegs lässt sich durch ausländische Studierende erklären, die keinen Abschluss in Deutschland anstreben, sondern sich z. B. für ein Auslandssemester erstmalig an einer deutschen Universität eingeschrieben haben. So stieg die Zahl der ausländischen Studienanfänger/-innen in Bayern von etwa 15.000 Personen in den Wintersemestern 18/19 und 19/20 – nach einem pandemiebedingten Einbruch im Wintersemester 20/21 – auf gut 19.000 Personen im Wintersemester 23/24. Gleichzeitig strebten seit dem Wintersemester 21/22 nur etwa 80 Prozent dieser Personen einen Abschluss in Deutschland an, während es in den Wintersemestern 18/19 und 19/20 noch fast 100 Prozent waren².

**Studienanfänger/innen im 1. Hochschulsemester vs.
Bestandene Abschlussprüfungen, Grundständige Studiengänge, Bayern**

Zeitreihe seit Studienjahr 2009. Quelle: Landesamt für Statistik
Stand: 27.09.2024

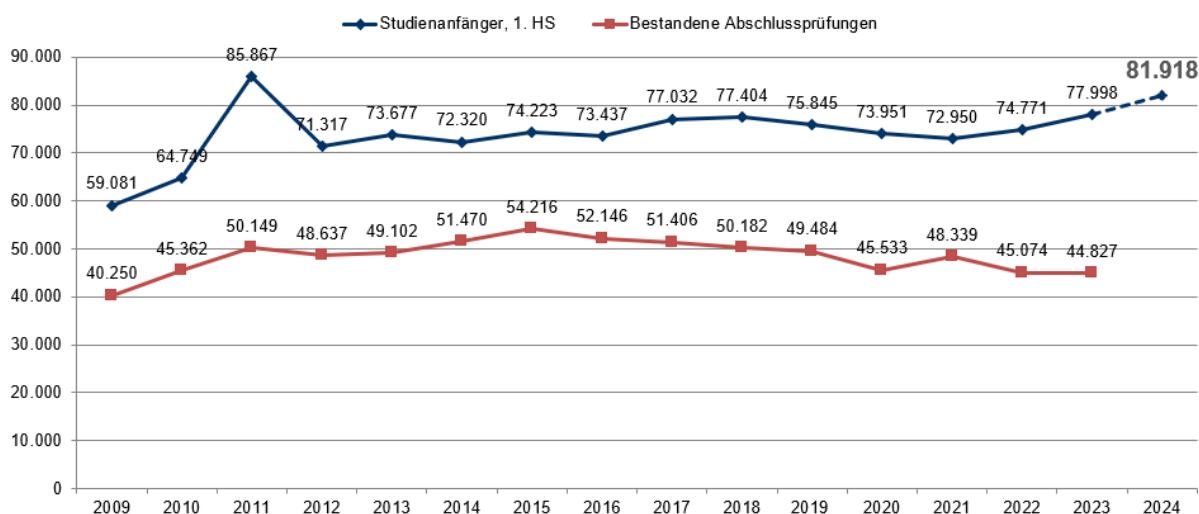


Abbildung 1: Zeitreihe Studierende im ersten Hochschulsemester und bestandene Abschlussprüfungen, Bayern

Die integrierte Ausbildungsberichterstattung des Statistischen Bundesamts bestätigt die oben beschriebenen Tendenzen. Sie verknüpft mehrere Statistiken, um das Ausbildungsgeschehen in den verschiedenen Sektoren nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule (Sekundarstufe I) abzubilden, und ermöglicht es damit unter anderem, die Bildungsanfänger/-innen der verschiedenen Sektoren ins Verhältnis zu setzen³. Obwohl der Sektor „Berufsausbildung“ noch

¹ (Bayerisches Landesamt für Statistik, Studierende im Wintersemester 2024/25 - Ergebnisse der 2. Schnellmeldung, 2024)

² (Bayerisches Landesamt für Statistik, Ausländische Studierende im 1. Hochschulsemester insgesamt bzw. mit angestrebten Abschluss in Deutschland ab Wintersemester 2018/19, 2024)

³ (Statistisches Bundesamt (Destatis), Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Vorläufige Ergebnisse, Berichtsjahr 2023, 2024).

überwiegt, umfasst der Sektor „Studium“ inzwischen fast ein Drittel aller Anfänger/-innen im Ausbildungsgeschehen. (vgl. Abbildung 2)

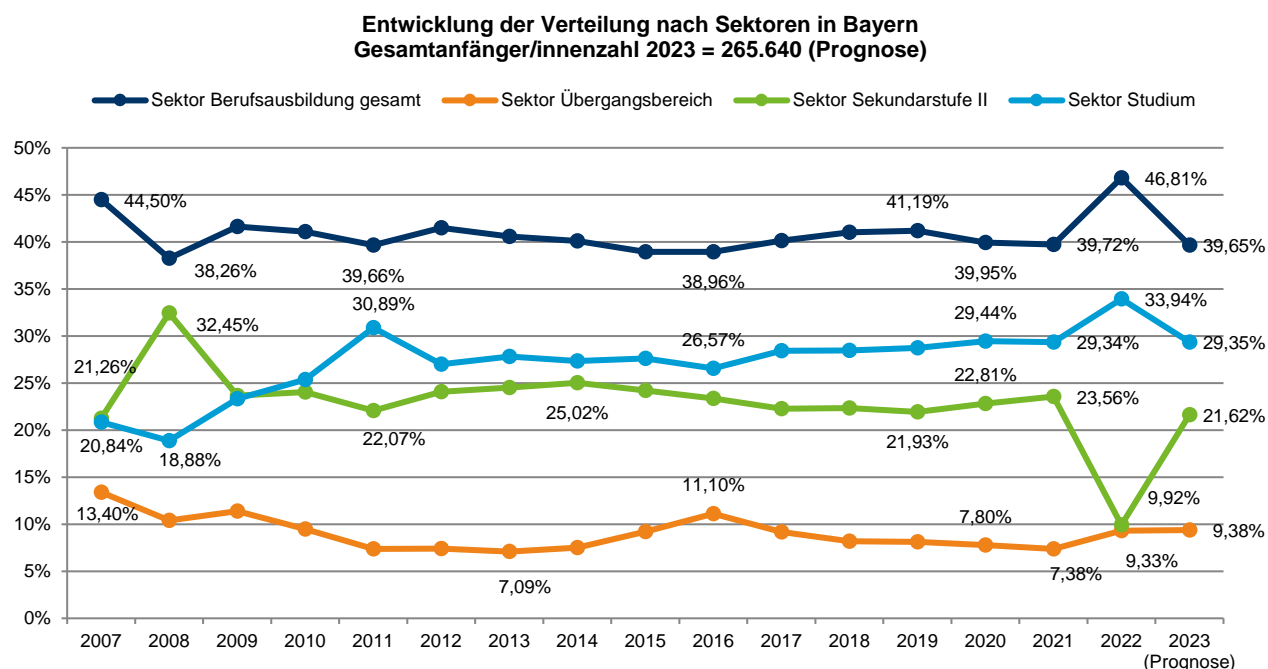


Abbildung 2: Zeitreihe der Verteilung der Anfänger/-innen in Bayern auf die einzelnen Sektoren.

Beide Statistiken zeigen: Das Interesse daran, ein Studium aufzunehmen, ist konstant hoch und tendenziell sogar im Wachstum. Sie geben aber auch Hinweise darauf, dass längst nicht jede/-r Studienanfänger/-in das Studium erfolgreich abschließt. So bewegt sich die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen grundständiger Studiengänge (z. B. Bachelorstudiengänge) kontinuierlich deutlich unterhalb der Personen, die jedes Jahr in ihr erstes Hochschulsemester starten (vgl. Abbildung 1). Und: macht der Sektor „Studium“ noch fast ein Drittel aller Anfänger/-innen im jeweiligen Beobachtungsjahr aus, ist es laut integrierter Ausbildungsberichterstattung unter den Absolvent/-innen schon nur noch etwa ein Fünftel.

2.2 Studiengangwechsel

2017 wurde die sogenannte Statistik des Studienverlaufs eingeführt, die durch Pseudonymisierung verschiedene Hochschulstatistiken verknüpft und dadurch erstmals ermöglicht, Studienverläufe vollständig abzubilden. Durch sie lässt sich unter anderem die Quote der Studierenden ermitteln, die im Studienverlauf mindestens einmal ihren Studiengang gewechselt haben⁴.

⁴ Die im Rahmen der Studienverlaufsstatistik berechneten Quoten bezeichnen den Anteil derjenigen Studierenden im ersten Hochschulsemester (Studienanfänger/-innen) eines Semesters t, der im Beobachtungszeitraum BZR [ab dem Semester t bis zum Semester x] mindestens einmal die Hochschule gewechselt hat. Grundgesamtheit sind die Studierenden im 1. Hochschulsemester (Studienanfänger/-innen) im Semester t. Das Semester t ist auch der Startzeitpunkt für die Beobachtung, ob ein Hochschulwechsel vorliegt. Das Semester x gibt das Ende des Beobachtungszeitraumes an. Dabei ist



Für Bayern liegen für insgesamt vier Startkohorten jeweils Beobachtungen bis zum 3. Fachsemester vor⁵:

- Wintersemester 17/18: 11% Studiengangwechselquote
- Wintersemester 18/19: 12%
- Wintersemester 19/20: 11%
- Wintersemester 20/21: 10%

Auswertungen für spätere Fachsemester liegen nicht mehr aufgeschlüsselt nach Bundesländern vor. Unter den Studierenden, die sich im Wintersemester 17/18 in ihrem ersten Fachsemester befanden, haben bundesweit bis zum 9. Fachsemester insgesamt 23 Prozent den Studiengang gewechselt. Besonders häufig betroffen waren dabei die Fächergruppen Mathematik/Naturwissenschaften (32%), Ingenieurwissenschaften (25%) und Geisteswissenschaften (23%).

2.3 Studienabbruch

Studienabbrechende sind schwer zu erfassen. Das Statistische Bundesamt nutzt im Rahmen der Studienverlaufsstatistik folgende Definition: Anteil derjenigen Studierenden im ersten Hochschulsemester (Studienanfänger/-innen) eines Studienjahres s , der sich während des Beobachtungszeitraums BZR innerhalb von 3 Semestern ohne Abschluss exmatrikuliert und ohne Neueinschreibung/Rückmeldung oder (erfolgreiche) Abschlussprüfung innerhalb des Karenzzeitraums KZR von 3 weiteren Semestern bleibt.

Nach dieser Definition haben von den Studienanfänger/-innen der Jahrgänge 2018 und 2019 deutschlandweit jeweils knapp 11 Prozent ihr Studium innerhalb der ersten drei Semester abgebrochen.

Die Art der Erfassung bringt folgende Einschränkungen mit sich:

- Eine Aufschlüsselung nach Bundesländern existiert (noch) nicht.
- Durch den langen Beobachtungszeitraum können nur Aussagen für weiter zurückliegende Jahrgänge getroffen werden (konkret: Studienanfänger/-innen in den Studienjahren 2018 und 2019).
- Studierende, die ihr Studium erst nach dem 3. Semester abbrechen, werden nicht erfasst.

Insbesondere da nur Abbrüche innerhalb der ersten drei Semester nach Beginn des Studiums betrachtet werden, dürfte der tatsächliche Anteil an Studienabbrechenden höher liegen. Dies legen auch die Berechnungen des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) nahe, das für seine Schätzung der Studienabbruchquoten die Zahl der Studienanfänger/-innen eines Jahrgangs mit der Zahl der Absolvent/-innen eines späteren Jahrgangs ins Verhältnis setzt. Bei Bachelorstudiengängen geht man beispielsweise

nicht zwingend erforderlich, dass ein Pseudonym, ausgehend vom Startsemester in jedem weiteren Semester des Berichtszeitraums einen Datensatz aufweist.

⁵ (Statistisches Bundesamt (Destatis), Statistik des Studienverlaufs 2023, 2024)

von einer durchschnittlichen Studiendauer von vier Jahren bzw. acht Semestern aus. Dies führt zu folgenden Ergebnissen⁶:

- ➔ Betrachtet man die Studienanfänger/-innenzahlen der Jahrgänge 2012, 2014 und 2016, ergeben sich bundesweite Abbruchquoten zwischen 27 und 31 Prozent.
- ➔ Bei der relativ hohen Abbruchquote des Jahrgangs 2016 von 31 Prozent könnte es sich um eine pandemiebedingte Anomalie handeln, da viele Studierende ihr Studium verlängern mussten.
- ➔ Wird dieser verlängerte Studienverbleib berücksichtigt, sinkt die Abbruchquote für die Startkohorte 2016 auf 28 Prozent und liegt damit auf dem Niveau der vorherigen Betrachtungskohorten.
- ➔ Bachelorstudierende an Universitäten brechen häufiger ab als Bachelorstudierende an Hochschulen für angewandte Wissenschaften.
- ➔ Auch bei den Fächergruppen unterscheiden sich die Abbruchquoten deutlich, wobei Geisteswissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften besonders stark betroffen sind.

2.4 Gründe für den Studienabbruch

Die oben aufgeführten Statistiken geben Aufschluss über die Häufigkeit eines Studienabbruchs, aber nicht über dessen Gründe. Daher befragte das DZHW 2017 insgesamt mehr als 6.000 Studienabbrechende aus 32 Universitäten und 28 Hochschulen angewandter Wissenschaften nach ihren Abbruchmotiven. Dabei wurde unterschieden, welche Motive grundsätzlich eine Rolle in der Entscheidung spielten und welches Motiv letztlich den ausschlaggebenden Grund für den Abbruch lieferte.

Dabei zeigt sich, dass vielfältige Gründe eine Rolle bei den Überlegungen zum Studienabbruch spielen, allen voran Leistungsprobleme (79%), der Wunsch nach einer praktischen Tätigkeit (74%) und mangelnde Studienmotivation (71%). Bei den ausschlaggebenden Gründen für den Studienabbruch belegen Leistungsprobleme ebenfalls den ersten Platz. Sie wurden von 30 Prozent der Befragten genannt. Platz 2, die mangelnde Studienmotivation, liegt mit 17 Prozent deutlich dahinter⁷.

Im Herbst 2023 führten die bayerischen IHKs im Rahmen des Projektes IBIZA zudem eine Befragung via Onlinepanel durch, an der sich 350 Studierende in Bayern beteiligten. 66 Prozent von ihnen äußerten, bereits Zweifel an ihrem Studium gehabt zu haben. Im Rahmen der Befragung wurden unter anderem die Gründe für diese Zweifel erhoben. Abbildung 3 zeigt die Ergebnisse.

⁶ (Heublein, Hutzsch, & Schmelzer, 2022)

⁷ (Heublein, et al., 2017)



Studienzweifler

Welche der folgenden Aspekte waren (mit) für Ihre Zweifel verantwortlich?

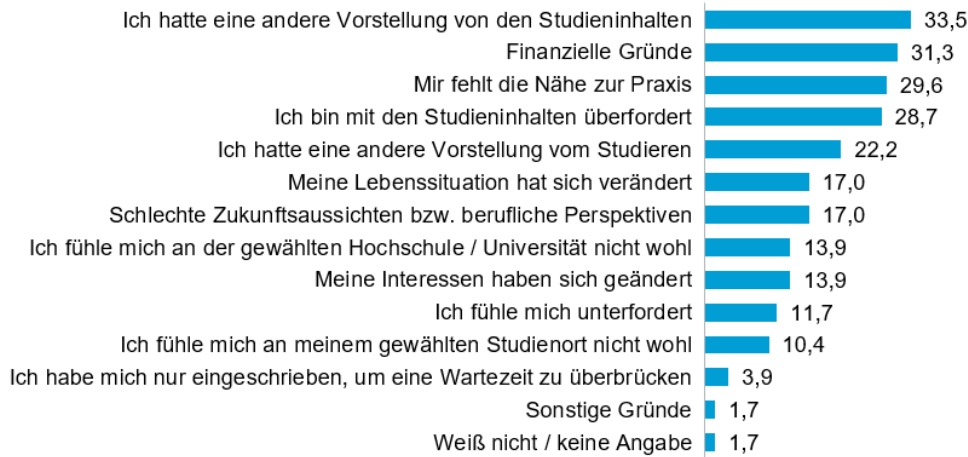


Abbildung 3: Gründe für Zweifel am Studium, Befragung IBIZA, 2023

Aufgrund des unterschiedlichen Studiendesigns und der verschiedenen Zielgruppen der Befragungen lassen sich die Ergebnisse der BIHK-Erhebung und der Studie des DZHW nicht eins zu eins vergleichen. Überschneidungen in den Ergebnissen zeigen sich dennoch. So werden auch bei der Erhebung durch die bayerischen IHKs Überforderung und mangelnde Praxisnähe als häufige Gründe für Zweifel benannt. Auch finanzielle Gründe und andere Vorstellungen von den Studieninhalten spielen eine Rolle.

3. Der „Switch“: Eine Chance für die Wirtschaft

3.1 Das Potenzial der Studienabbrechenden

Den Berechnungen des BIHK Arbeitsmarktradars zufolge fehlten der Wirtschaft in Bayern 2022 insgesamt 157.000 Arbeitskräfte. Laut Prognose könnte diese Zahl bis 2027 auf 176.000 steigen. Die größte Lücke besteht bei den beruflich qualifizierten Fachkräften⁸.

Die Zahlen der Bundesagentur zeigen zudem den akuten Mangel an Auszubildenden in der Wirtschaft. Zum Berichtszeitpunkt 30.09.2024 wurden in Bayern mehr als 17.000 unbesetzte Ausbildungsstellen erfasst. Damit gab es gut 15.500 mehr unbesetzte Ausbildungsplätze als unversorgte Bewerber/-innen. Das heißt, selbst wenn jede als suchend gemeldete Person einen Ausbildungsplatz fände, könnten nicht alle offenen Stellen besetzt werden.

Studienabbrechende können einen wertvollen Beitrag leisten, diese Lücke zu füllen. Geht man von etwa 75.000 Personen aus, die jährlich ihr Studium in Bayern beginnen, mit dem Ziel, es auch in Deutschland abzuschließen, ergäben sich bei nur 10 Prozent Abbruchquote bereits 7.500 Studienabbrechende pro Jahrgang. Wie die Ergebnisse des DZHW zeigen, könnte diese Zahl sogar noch deutlich höher ausfallen.

⁸ (Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V., 2024)



3.2 Studienabbrechende und Ausbildungsbetriebe

Die duale Ausbildung ist längst nicht mehr nur für Absolvent/-innen der Mittel- und Realschulen interessant. Wie die Berufsbildungsstatistik zeigt, verfügt inzwischen bayernweit etwa jeder sechste neue Auszubildende über eine Hochschulzugangsberechtigung. In den IHK-Berufen ist es sogar etwa jeder fünfte⁹. Laut Bundesagentur für Arbeit waren im Berichtsjahr 2023/2024 in Bayern zudem mehr als 4.000 Ausbildungsstellen ausgeschrieben, die spezifisch nach Bewerber/-innen mit HZB suchten¹⁰.

Auch ein vorangegangener Studienabbruch stellt kein Hindernis für einen Wechsel zur dualen Ausbildung dar. Seit 2021 erfasst die Berufsbildungsstatistik unter anderem auch das Merkmal, ob der Ausbildung ein (abgebrochenes) Studium vorangegangen ist. Da es sich um ein relativ neues Merkmal handelt, ist jedoch davon auszugehen, dass die Erfassung derzeit noch stark lückenhaft ist. So läge einerseits der Anteil an Auszubildenden mit Studienhintergrund in Bayern bei unter einem Prozent, andererseits hätte er sich von 2021 auf 2023 fast vervierfacht (von 0,2% auf 0,8%).

Die im Frühjahr 2024 durchgeführte BIHK Befragung zur Ausbildungszufriedenheit kann einen Hinweis auf den tatsächlichen Anteil an Auszubildenden mit Studienhintergrund in IHK-Berufen liefern. Von knapp 4.000 Befragten gaben 9 Prozent an, vor ihrer derzeitigen Ausbildung bereits ein Studium begonnen zu haben. Gut drei Viertel von ihnen schlossen es nicht ab¹¹.

Auch die IHK Ausbildungsunternehmen signalisieren eine hohe Bereitschaft, Studienabbrechende auszubilden. So gaben bei der BIHK Befragung zur Ausbildungsstellensituation im Herbst 2024 unter den Unternehmen, die in diesem Jahr noch mindestens einen unbesetzten Ausbildungsplatz meldeten, 70 Prozent an, sich vorstellen zu können, diesen mit Studienabbrechenden zu besetzen. 41 Prozent haben bereits positive Erfahrungen mit Studienabbrechenden gemacht, während lediglich 3 Prozent von negativen Erfahrungen berichten¹².

⁹ (Bundesinstitut für Berufsbildung, 2024)

¹⁰ (Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Der Ausbildungsmarkt, 2024)

¹¹ (BIHK - Industrie und Handelskammern in Bayern, Frühjahr 2024)

¹² (BIHK - Industrie und Handelskammern in Bayern, Herbst 2024)

3.3 Durchlässigkeit der Systeme

Programme und Möglichkeiten

Ausbildungsbetriebe und Bildungsanbieter haben die Zielgruppe der Studienabbrechenden mittlerweile entdeckt und bieten für diese spezifische Programme und Möglichkeiten. So wird der Übergang in die berufliche Ausbildung erleichtert und die Durchlässigkeit der Bildungssysteme gefördert.

Programme und Möglichkeiten	Erklärung
Abiturientenprogramme	Vorbereitung auf Führungsrolle Ausbildung, Fortbildung und AdA-Schein in drei Jahren Bevorzugen Menschen mit Studienerfahrung → Handelsfachwirt/-in (z.B. über Akademie Handel) → Geprüfte/r IT-Projektleiter/in (z.B. IT Qualifiziert ³ - Das Abiturientenmodell der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Heinrich-Thein-Schule Haßfurt) → Fachwirt/-in für Bahnbetrieb (z.B. Deutsche Bahn) und viele mehr...
Geprüfte/-r Manager/-in für Transformations- und Prozessmanagement - Bachelor Professional in Transformations- und Prozessmanagement	<u>Voraussetzungen:</u> 1. mindestens 45 Leistungspunkte nach dem Europäischen System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen in einem fachverwandten Studium des Elektrotechnik-/oder IT-Bereichs 2. Besuch eines fachverwandten Studiums des Elektrotechnik-/oder IT-Bereichs an einer Hochschule innerhalb des EU-/EWR-Raums über mindestens 2 Semester mit regelmäßiger Teilnahme an den angebotenen Prüfungen → Angebot speziell für Studienabbrechende <u>Aufbau:</u> 12 Monate Betrieb + 6 Monate verpflichtender Theorie-Kurs
„Leading the Train Programm“ der Deutschen Bahn	<u>Voraussetzungen:</u> 4 Semester Studium und damit speziell für Studienabbrechende <u>Aufbau:</u> Vollzeit in ca. 7 Monaten mit abwechselnden theoretischen und praktischen Unterrichtsabschnitten Betreuung durch Trainer/-innen In Kleingruppen von 12-15 Personen
Berufsspezialist/-innen (DQR 5) integriert in Ausbildung	Berufsspezialist/-innen sind je nach Art des Abschlusses Fachexpert/-innen der jeweiligen Branche oder qualifiziert für die Übernahme selbstständiger und strategischer Managementaufgaben. Der Abschluss kann bereits während der Ausbildung erlangt werden und eröffnet Studienabbrechenden einen schnellen Einstieg in anspruchsvolle Tätigkeiten Beispiele: IT-Spezialist/-in, Fachberater/-in, Fachkaufmann/-frau, Servicetechniker/-in

Tabelle 1: Beispiele aktueller Programme und Möglichkeiten für Studienabbrechende

3.4 Vorteile für Unternehmen

Einige Unternehmen sind sich der Vorteile einer Einstellung von Auszubildenden mit Studienerfahrung bereits bewusst und werben diese Gruppe gezielt an, indem sie die oben genannten Programme anbieten oder Studienabbrechende auf ihren Ausbildungs- bzw. Karriereseiten direkt ansprechen. Andere Unternehmen haben jedoch das Potenzial der Zielgruppe noch nicht für sich entdeckt:

Leistungsstarke Nachwuchskräfte

- + Durch die bereits **gesammelte Lebenserfahrung** sind Studienabbrechende **verlässliche und beständige Persönlichkeiten**.
- + Das **Vorwissen durch das Studium** sorgt dafür, dass Studienabbrechende früher im Ausbildungsverlauf auch anspruchsvollere Aufgaben übernehmen können. Im besten Fall haben sie ein fachverwandtes Studium abgebrochen, sodass dieses Wissen von Anfang an direkt eingesetzt werden kann. Sie sind außerdem aufgrund ihres Vorwissens ggf. auch für besondere Ämter innerhalb des Ausbildungsteams geeignet (z.B. Azubisprecher und -sprecherinnen), da sie durch einen möglichen Wissensvorsprung mehr Zeit in das Amt investieren können oder aufgrund ihrer gefestigten Persönlichkeit eine besondere Eignung vorweisen.

Effektive und effiziente Ausbildung

- + Durch die **verschiedenen Verkürzungsmöglichkeiten** (siehe auch 4.2 Vorteile für Studienabbrechende) stehen die Auszubildenden mit Studienerfahrung dem Unternehmen viel **früher als vollwertig ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung**.
- + Bei leistungsbereiten Studienerfahrenen kann aufgrund der Vorbildung neben den allgemeinen Ausbildungsinhalten der Berufsschulen durch betriebsinterne Beschulung **stärker der Fokus auf die individuellen Herausforderungen und Anforderungen des Ausbildungsbetriebs** vorbereitet werden.

Gezielte Nachwuchsförderung für den Unternehmenserfolg

- + Auszubildene mit Studienerfahrung sind **für Laufbahnen mit Aufstiegsfortbildungen bestens geeignet**. Somit kann auch der **Führungskräftenachwuchs gesichert** werden.
- + Neben Abiturientenprogrammen beginnen Firmen bereits damit, **eigene Programme** aufzubauen, die passgenau auf den Betrieb, auf die leistungsfähige Zielgruppe der Studienabbrechenden und auf die Bedürfnisse des Unternehmens in Bezug auf den Fachkräftemangel zugeschnitten sind (z.B. „Leading the Train Programm“ der Deutschen Bahn). Die aus bereits aufgeführten Gründen attraktive Zielgruppe der Studienabbrechenden wird so direkt angesprochen und **aufgrund der Einzigartigkeit der Angebote an das Unternehmen gebunden**. Unternehmen können diese Programme **flexibel gestalten** und nach ihren Vorstellungen und Anforderungen aufbauen.

4. Der „Switch“: Eine Chance für jeden Einzelnen

Der Einstieg in die berufliche Bildung ermöglicht den Studienabbrechenden einzigartige Karrieremöglichkeiten, von denen auch die Ausbildungsbetriebe profitieren. Die Grundvoraussetzungen und das Vorwissen aus dem Studium bringen viele Chancen mit sich.

4.1 Gleichwertige Bildung

Seit 2013 gibt es den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR¹³), ein Instrument zur Einordnung von Qualifikationen im deutschen Bildungssystem. Grundlage für die Einordnung bildet die Orientierung an Lernergebnissen und erworbenen Kompetenzen. Der DQR unterscheidet acht Niveaus und berücksichtigt Fachkompetenzen (Wissen und Fertigkeiten) und personale Kompetenzen (Sozialkompetenzen, Eigenständigkeit und Lernkompetenz). Das jeweilige Kompetenzniveau gibt darüber Auskunft, in welchem Grad die Absolvent/-innen in der Lage sind, mit Komplexität und unvorhersehbaren Veränderungen umzugehen, und mit welchem Grad der Selbständigkeit sie in einem beruflichen Tätigkeitsfeld oder in einem wissenschaftlichen Fach agieren können.

Durch das DQR-System wird erstmals die Gleichwertigkeit der beruflichen und akademischen Bildungslaufbahn offiziell definiert. Demnach entsprechen im Hinblick auf die erworbenen Kompetenzen die Abschlüsse der höheren Berufsbildung auf DQR 6 dem akademischen Bachelor-Abschluss und auf DQR-Stufe 7 dem akademischen Master-Abschluss (vgl. Abbildung 4).

¹³ www.dqr.de

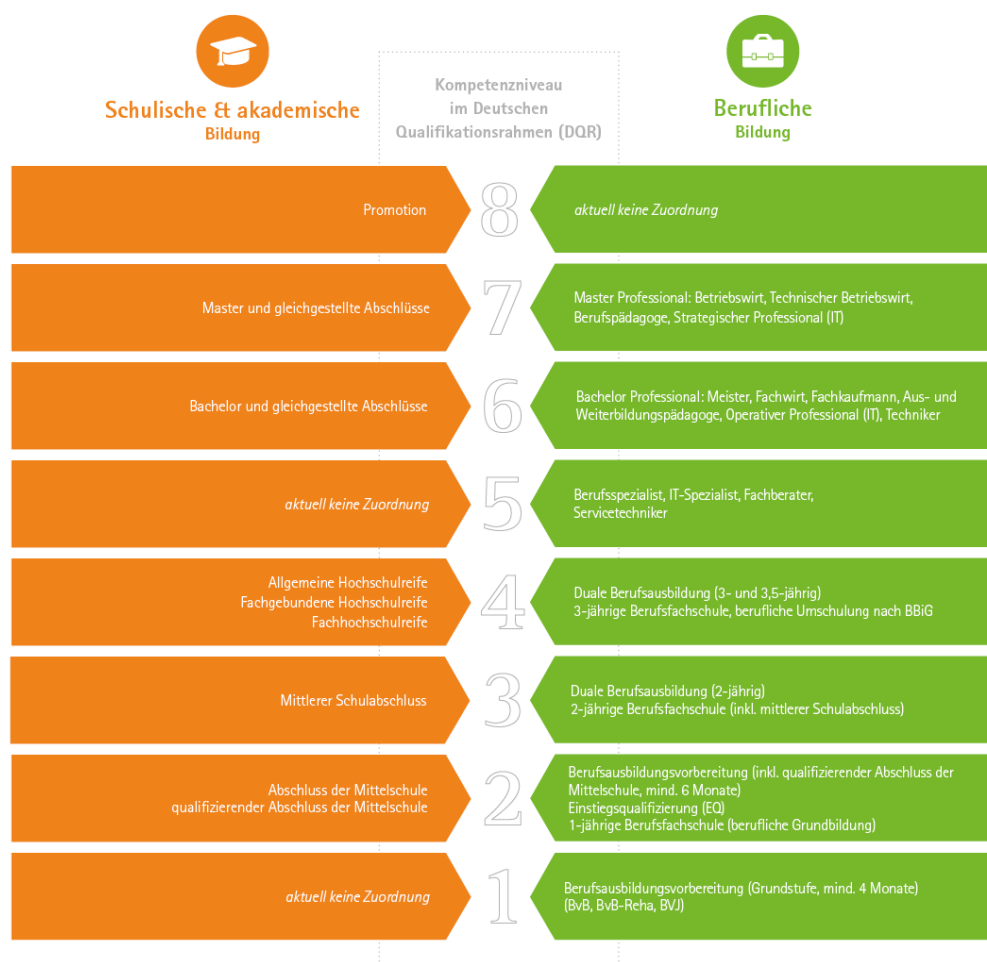


Abbildung 4: Deutscher Qualifikationsrahmen

Die Gleichwertigkeit der Bildungswege wird auch durch die (zukünftigen) Zusatzbezeichnungen „Bachelor Professional“ und „Master Professional“ für alle beruflichen Abschlüsse auf DQR 6 und DQR 7 sichtbar.

Die Abschlussbezeichnungen, z.B. „Fachwirte“ und „Meister“ (DQR 6) sowie „Betriebswirte“ (DQR 7) erhalten sukzessive im Rahmen von neuen Fortbildungsordnungen zusätzlich den Titel „Bachelor Professional“ bzw. „Master Professional“. Bisher ist die Neuordnung bei folgenden IHK-Abschlüssen erfolgt:

- Geprüfte/-r Betriebswirt/-in - **Master Professional in Business Management**
- Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Außenwirtschaft - **Bachelor Professional in Foreign Trade**
- Geprüfte/-r Bilanzbuchhalter/-in - **Bachelor Professional in Bilanzbuchhaltung**
- Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Einkauf - **Bachelor Professional in Procurement**
- Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Energiewirtschaft - **Bachelor Professional in Energiewirtschaft**

- Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Güterverkehr und Logistik - **Bachelor Professional in Transport Management and Logistics**
- Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Logistiksysteme - **Bachelor Professional in Logistiksysteme**
- Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Marketing - **Bachelor Professional in Marketing**
- Geprüfte/-r Medienfachwirt/-in - **Bachelor Professional in Media**
- Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Printmedien - **Bachelor Professional in Print**
- Geprüfte/-r Meister/-in Medienproduktion Bild und Ton - **Bachelor Professional in Medienproduktion Bild und Ton**
- Geprüfte/-r Meister für Veranstaltungstechnik - **Bachelor Professional in Veranstaltungstechnik**
- **Bachelor Professional in Straßenbetriebsmanagement**
- **Bachelor Professional in IT**
- Geprüfte/-r Fachwirt für Versicherungen und Finanzen - **Bachelor Professional in Versicherungen und Finanzanlagen**
- Geprüfte/-r Industriemeister/-in Fachrichtung Fahrzeuginterieur-Mechanik - **Bachelor Professional für Fahrzeuginterieur-Mechanik**
- Geprüfte/-r Meister/-in für Bahnverkehr - **Bachelor Professional für Bahnverkehr**
- Industriemeister/-in Fachrichtung Luftfahrttechnik - **Bachelor Professional in Luftfahrttechnik**

Neben den bundesweit angebotenen gibt es vereinzelt zusätzliche Bachelor- und Master Professional-Abschlüsse, die einen für die jeweilige Region spezifischen Qualifizierungsbedarf der Wirtschaft vor Ort abdecken.

Das System der beruflichen Bildung der IHKs mit den Abschlüssen der Ausbildung und der höheren Berufsbildung bietet damit Beschäftigungs- und Karrieremöglichkeiten in jeder Branche und auf jedem Kompetenzniveau. Eine Tatsache, die Studienzweifelnden oft nicht bekannt ist. Für fast jeden Studiengang können die IHKs eine Qualifizierungsalternative anbieten.

4.2 Vorteile für Studienabbrechende

Das System der beruflichen Bildung ermöglicht nicht nur gleichwertige Abschlüsse, sondern bietet Menschen mit Studienerfahrung auch einige Vorteile.

Verkürzung der Ausbildungsdauer

Die duale Ausbildung, welche in der Regel zwei bis dreieinhalb Jahre dauert, kann unter bestimmten Voraussetzungen in kürzerer Zeit absolviert werden:

- + Auszubildene mit **(Fach-)Abitur** können auf Antrag bei der IHK ihre berufliche **Ausbildung um maximal ein Jahr verkürzen**. Zu beachten ist dabei die Mindestausbildungsdauer, welche immer eingehalten werden muss (bei 3,5-jähriger Ausbildung min. 2 Jahre, bei 3-jähriger Ausbildung min. 18 Monate, bei 2-jähriger Ausbildung min. 12 Monate).

- + Wenn die **Ausbildung mit dem abgebrochenen Studienfach verwandt** ist, kann die Ausbildung ggf. um **weitere Monate verkürzt** werden. Dies ist im Einzelfall auf Antrag von der zuständigen IHK zu entscheiden.
- + Verkürzungen können auch nach Beginn der Ausbildung beantragt werden. Die Rücknahme einer Verkürzung ist in Abstimmung mit dem Ausbildungsbetrieb ebenfalls möglich, falls sich im Ausbildungsverlauf der Bedarf ergibt. Damit wird **flexibel den tatsächlichen Gegebenheiten während der Ausbildung Rechnung getragen**.

Direkteinstieg in die Höhere Berufsbildung

Für Studienabbrechende gibt es unter besonderen Voraussetzungen die Möglichkeit, direkt in eine Fortbildung einzusteigen und einen Abschluss auf DQR 6 zu erwerben:

- + Voraussetzung für einen **Direkteinstieg in die Fortbildung**: Erwerb von mindestens 90 Leistungspunkten nach dem Europäischen System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen in einem fachverwandten Studium und eine mindestens dreijährige Berufspraxis

Die Erfahrung aus der Beratung von Studienzweifelnden zeigt, dass diese Option in seltenen Fällen realisierbar ist. In der Regel scheitert der Direkteinstieg an der fehlenden Berufspraxis. Anrechenbar sind grundsätzlich Ausbildungszeiten oder Berufspraxis vor oder während des Studiums.

Besuch der Berufsschule

Eine duale Ausbildung wird in den Lernorten Betrieb und Berufsschule absolviert – deshalb die Bezeichnung „dual“. Für Studienabbrechende sind folgende Rahmenbedingungen relevant:

- + Mit Abschluss des (Fach-)Abiturs oder einer Ausbildung ist die Schulpflicht erfüllt, somit herrscht danach **keine Berufsschulpflicht**.
- + Viele Unternehmen bieten **alternative Inhouse-Seminare** an, um die Theorie zu vermitteln.
- + Die **Berufsschule kann auf Wunsch trotzdem besucht werden** (einige Unternehmen begrüßen dies). Ein großer Vorteil der Berufsschule sind die **festen Strukturen**, die es beispielweise bei einem Studium nicht gibt.
- + Die **Berufsschule fällt Menschen mit Studienerfahrungen im betreffenden Fach oft leicht**, da sich einige Inhalte wiederholen werden bzw. durch das bereits vorhandene Vorwissen leichter begreifbar sind.
- + Ob man als Auszubildender mit Studienerfahrung die Berufsschule besucht, entscheidet sich in Abstimmung mit dem Ausbildungsbetrieb. Auch hier ist der **Ablauf der Ausbildung sehr flexibel**.

Praxisnähe

- + Das theoretisch Gelernte kann im Betrieb sofort in die Praxis umgesetzt werden, somit entsteht eine **Ergänzung und Kongruenz zwischen Theorie und Praxis**.

- + Praktisches Können wird mit fundiertem Know-How kombiniert. Absolvierende einer dualen Ausbildung sind also **auf den Beruf bestens vorbereitet**.

Ausbildungsvergütung

- + Im Gegensatz zum Studium **verdienen Auszubildende von Anfang an**.
- + Die Ausbildungsvergütung ist **gesetzlich geregelt**.
- + Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass **Akademiker/-innen und Menschen mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung** (z.B. Meister, Techniker, Fachwirt, Bachelor Professional) über das gesamte Erwerbsleben hinweg ein vergleichbares Lebenseinkommen vorweisen können.¹⁴

Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

- + Studienabbrechende haben **sehr gute Chancen auf dem Ausbildungsmarkt**: Leistungsfähige Auszubildende sind von den Betrieben dringend gesucht! (vgl. 3.2 Studienabbrechende und Ausbildungsbetriebe)
- + Aus persönlichen Gesprächen mit Betrieben, zeichnet sich sogar ab, dass einige Unternehmen **Auszubildene mit Studienerfahrung, v.a. im IT-Bereich, bevorzugen**.
- + Durch die bereits gesammelte (Lebens-)Erfahrung sind Studienabbrechende wertvolle Nachwuchskräfte und werden ggf. auch **bereits in der Ausbildung mit besonderen Aufgaben betraut** (z.B. Auszubildendenvertreter/-innen).
- + Gemeinsame Basis aller Abschlüsse im dualen System ist die Beruflichkeit: Es handelt sich nicht um betriebliche Qualifizierungen für den individuellen Bedarf eines Unternehmens, sondern um arbeitsmarktverwertbare, vergleichbare und betriebsunabhängige Abschlüsse.
- + Mit Ausbildungsabschluss sind die Nachwuchskräfte **durch die Kombination von dualer Ausbildung und akademischen Vorwissen wertvolle und einzigartige Fachkräfte**, die auf dem Arbeitsmarkt sehr gute Chancen haben. Personalabteilungen legen den Wechsel von der akademischen in die berufliche Bildung vielfach positiv aus und unterstützen den Fachkräften Authentizität, gute Selbstreflexion und einen starken Willen, Veränderungen mitzutragen und umzusetzen.

Sicherheit

Das Ausbildungsverhältnis bringt viele Sicherheiten mit sich, die ein Studium nicht bieten kann:

- + Grundlage einer Ausbildung ist ein **Ausbildungsvertrag** zwischen Auszubildenden und Ausbildungsbetrieb. Dieser kann nach Ende der Probezeit nur mit wichtigem Grund gekündigt werden.
- + Ab dem ersten Tag der Ausbildung werden darüber hinaus **Sozialversicherungsbeiträge** nach den gesetzlichen Bestimmungen bezahlt.
- + Die Auszubildenden erhalten eine **monatliche Ausbildungsvergütung**.

¹⁴ (Brändle, Kugler, & Zühlke, 2022)

- + In der Ausbildung gibt es **verschiedene Betreuungspersonen**, die im Alltag unterstützen – ein Gegensatz zur Anonymität im Hörsaal. Neben dem Ausbildungspersonal stehen auch Institutionen wie die IHK und die Berufsschule als Ansprechpartner zur Verfügung.
- + Bei guten Leistungen in der Ausbildung stehen die Chancen gut, **vom Ausbildungsbetrieb nach dem Abschluss übernommen** zu werden.

Beteiligte Personen und Institutionen

Organisation der Ausbildung und Betreuung der Auszubildenden sind verteilt auf die zuständige IHK, den Ausbildungsbetrieb und die Berufsschule. Dies sichert eine umfassende Begleitung während des gesamten Ausbildungsverlaufs. Somit haben Auszubildende direkte Ansprechpersonen zu allen Themen. Studierende, die die Anonymität eines Studiums an einer großen Hochschule oder Universität scheuen, finden in der dualen Ausbildung einen Kreis an Ansprechpersonen, der sie durchgehend begleitet und i.d.R. persönlich kennt.

Im Folgenden sind alle prinzipiell möglichen Rollen beschrieben. Je nach Größe und Organisationsform des Unternehmens können die verschiedenen Aufgaben im Ausbildungsbetrieb auch bei einer Person zusammengefasst sein.

Ausbildungspersonal und Institutionen	Aufgabe
IHK	Prüft die Eignung von Ausbildungsstätte und Ausbildungspersonal im Betrieb, um die Qualität der Ausbildung zu sichern Prüft Ausbildungsverträge auf Vollständigkeit und Rechtmäßigkeit Führt das Verzeichnis der Ausbildungsverträge Organisiert Prüfungen, stellt die berufliche Handlungskompetenz fest und stellt die Abschlusszeugnisse aus
Betrieb: Ausbilderinnen und Ausbilder	Haben die Ausbildereignungsprüfung nach AEVO erfolgreich abgelegt Sind als verantwortliche Person im Ausbildungsvertrag eingetragen Betreuen die einzelnen Auszubildenden und vermitteln direkt am Arbeitsplatz Wissen, Handlungsabläufe und Erfahrung
Betrieb: Ausbildungsbeauftragte	Unterstützen die Ausbilder/-innen bei der Wissensvermittlung in der Ausbildung, sind aber nicht für die Auszubildenden verantwortlich
Betrieb: Ausbildungsleitung	Steuert die gesamte Ausbildung im Betrieb
Betrieb: Trainerinnen und Trainer	Führen ggf. Inhouse-Schulungen im Betrieb durch
Berufsschule	Setzt den schulischen Teil der Ausbildung um

Tabelle 2: Übersicht über das Ausbildungspersonal

5. Ausblick und Empfehlung

Die vorliegenden Daten und Erkenntnisse verdeutlichen, dass es an einigen Stellen noch Ergänzung bestehender Maßnahmen in der Berufsorientierung und Bildungsstruktur bedarf.

Um Schülerinnen und Schüler besser auf die Vielfalt beruflicher Möglichkeiten und Bildungswege vorzubereiten, sollte die **Berufsorientierung an Gymnasien und Fachoberschulen verstärkt die duale Ausbildung in den Fokus rücken**. Eine systematische, zielgerichtete und an den Talenten und Neigungen der Jugendlichen ausgerichtete Berufsorientierung ermöglicht eine passgenaue und fundierte Berufswahl. Gleichzeitig werden Umwege und Misserfolgserlebnisse reduziert.

Studienabbrechende bilden eine attraktive Zielgruppe für die berufliche Ausbildung, da sie in vielen Fällen bereits wertvolle Kompetenzen aus ihrem Studium mitbringen, die in der Praxis von Vorteil sein können. Um diesen Personenkreis optimal zu unterstützen, sollten **spezifische Übergangsangebote geschaffen und bestehende Programme weiter ausgebaut** werden. Dabei ist es essenziell, die **Durchlässigkeit der Bildungssysteme zu fördern** und **innovative Produkte innerhalb der beruflichen Bildung zu entwickeln**, die auf die Bedürfnisse dieser Gruppe zugeschnitten sind. Alle beteiligten Institutionen sind aufgerufen, die vorhandenen, vielversprechenden Ansätze weiterzuentwickeln.

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die **Enttabuisierung des Studienabbruchs**. Ein Abbruch sollte nicht als Scheitern wahrgenommen werden, sondern vielmehr als Chance, neue Wege zu beschreiten und persönliche Stärken in einem anderen Kontext einzusetzen. Um dies zu ermöglichen, ist eine stärkere gesellschaftliche Akzeptanz erforderlich, verbunden mit einer intensiveren Unterstützung für Betroffene. Die Industrie- und Handelskammern in Bayern leisten hier **mit Initiativen wie „Switch zur Ausbildung“ bereits einen wichtigen Beitrag**, indem sie Studienabbrechenden als zentrale Anlaufstelle mit Beratung und konkreten Hilfsangeboten zur Seite stehen. Hilfreich ist eine Intensivierung der **Zusammenarbeit der bestehenden Anlaufstellen für Studierende**, um die Erreichbarkeit und Unterstützung flächendeckend zu verbessern.

Basis für eine bedarfsorientierte Maßnahmenentwicklung sind Kenntnis der Zielgruppe und der relevanten Einflussfaktoren für einen Studienabbruch. Die **Studienverlaufsstatistik fungiert mit ihren** Daten als Basis für eine zielgerichtete Bedarfsanalyse und Weiterentwicklung des Angebots. Insbesondere die Kenntnis über den Verbleib der Studienabbrecher/-innen stellt sicher, dass langfristige Entwicklungen analysiert und effektive Maßnahmen abgeleitet werden können. Mit einer **verstärkten Datenerhebung und -auswertung** können gezielt Maßnahmen entwickelt werden, die sowohl Studienabbrechende als auch die duale Ausbildung stärken.

6. Literaturverzeichnis

- Bayerisches Landesamt für Statistik. (2024). Ausländische Studierende im 1. Hochschulsesemester insgesamt bzw. mit angestrebten Abschluss in Deutschland ab Wintersemester 2018/19.
- Bayerisches Landesamt für Statistik. (2024). Studierende im Wintersemester 2024/25 - Ergebnisse der 2. Schnellmeldung. Fürth.
- BIHK - Industrie und Handelskammern in Bayern. (Frühjahr 2024). Befragung Ausbildungszufriedenheit Frühjahr 2024.
- BIHK - Industrie und Handelskammern in Bayern. (Herbst 2024). Befragung Ausbildungsstellensituation Herbst 2024.
- Brändle, T., Kugler, P., & Zühlke, A. (2022). *Erwerbsunterbrechungen, Neue Erkenntnisse zum Lebensinkommen von Berufsausbildung und Hochschulstudium im Vergleich. Die Rolle von Geschlecht und Erwerbsunterbrechungen*. Tübingen: Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. (IAW).
- Bundesinstitut für Berufsbildung. (2024). Neuabschlüsse nach höchstem allgemeinbildendem Schulabschluss ab 2007. "Datensystem Auszubildende" auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.). Abgerufen am 13. Dezember 2024
- Heublein, U., Ebert, J., Hutzsch, C., Isleib, S., König, R., Richter, J., & Woisch, A. (Juni 2017). Zwischen Studierenerwartungen und Studienwirklichkeit - Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchquote an deutschen Hochschulen. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW).
- Heublein, U., Hutzsch, C., & Schmelzer, R. (2022). Die Entwicklung der Studienabbruchquoten in Deutschland. *DZHW Brief 05/2022*. Hannover: DZHW.
- Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V. (2024). IHK Arbeitsmarktradar Bayern. Köln: BIHK - Industrie- und Handelskammern in Bayern.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Der Ausbildungsmarkt. (2024). Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit, Statistik.
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2024). Integrierte Ausbildungsberichterstattung - Vorläufige Ergebnisse, Berichtsjahr 2023.
- Statistisches Bundesamt (Destatis). (2024). Statistik des Studienverlaufs 2023.

7. Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Zeitreihe Studierende im ersten Hochschulsesemester und bestandene Abschlussprüfungen, Bayern</i>	3
<i>Abbildung 2: Zeitreihe der Verteilung der Anfänger/-innen in Bayern auf die einzelnen Sektoren</i> . 4	
<i>Abbildung 3: Gründe für Zweifel am Studium, Befragung IBlZA, 2023</i>	7
<i>Abbildung 4: Deutscher Qualifikationsrahmen</i>	12

8. Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Beispiele aktueller Programme und Möglichkeiten für Studienabbrechende</i>	9
<i>Tabelle 2: Übersicht über das Ausbildungspersonal</i>	16

Impressum

Herausgeber:

Bayerischer Industrie- und Handelskammertag (BIHK) e. V.
Projekt IBlZA – Informations-, Beratungs- und Innovationszentrum zu Alternativen für Studienzweifler/-innen
Geschäftsführerin: Gerti Oswald
Vorstand: Prof. Klaus Josef Lutz und Dr. Manfred Gößl
Max-Joseph-Straße 2, 80333 München

Ansprechpartnerinnen:

Denise Gawron, BIHK Berufliche Bildung, Forschungsreferentin
Konstanze Kindhammer, BIHK Berufliche Bildung, Projektmitarbeiterin IBlZA

Kontakt:

switch@bihk.de
www.switch-zur-ausbildung.de

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text mit Schrägstrich gegendert. Selbstverständlich sind damit alle Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Stand: Januar 2025